

Dat woren de sivvenschlöfer;
 Ich jlöv, se schlöfe noch.
 eckersch = doch nur; kütt = kommt; jlöv = glaube.

156. Warnung vor dem Rhein.

1. An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein,
 Mein Sohn, ich rate dir gut:

Da geht dir das Leben zu lieblich ein,

Da blüht dir zu freudig der Rut!

2. Siehst die Mädchen so frank und die Männer so frei,
 Als wär es ein adlig Geschlecht,

Gleich bist du mit glühender Seele dabei:

So dünkt es dich billig und recht.

3. Und zu Schiffe, wie grüßen die Burgen so schön
 Und die Stadt mit dem ewigen Dom:

In den Bergen, wie kimmst du zu schwindelnden Höhn

Und blickst hinab in den Strom.

4. Und im Strome, da tauchet die Rix aus dem Grund,
 Und hast du ihr Lächeln gesehn,

Und grüßt dich die Lurlei mit bleichem Mund,

Mein Sohn, so ist es gesehn:

5. Dich bezaubert der Laut, dich bethört der Schein,
 Entzücken faßt dich und Graus.

Nun singst du nur immer: Am Rhein, am Rhein!

Und kehrest nicht wieder nach Haus,

Karl Philipp Spitta (1801—1859).

*157. Abendfeier.

1. Wie ist der Abend so traulich, wie lächelnd der Tag verschied,
 Wie singen so herzlich erbaulich die Vögel ihr Abendlied!

Die Blumen müssen wohl schweigen, kein Ton ist der Blume
 beschert;

Doch, stille Beten, neigen sie alle das Haupt zur Erd.

2. Wohin ich gehe und schaue, ist Abendandacht. Im Strom
 spiegelt sich auch der blaue, prächtige Himmelsdom.

Und alles betet lebendig um eine selige Ruh,

Und alles mahnt mich inständig: O Menschenkind, bete auch du!